Bezugs-Preis: täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 3—7 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei den Post-vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-wöchentliche Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Hier: Beilage „Bauernmarkt“ 10 Pfg. Einzige Stadtzeitung zur Probe auf Monat.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße No. 46. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 593. Krefeld, Mittwoch, den 17. Oktober 1900 (Florentin). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Der achte praktisch-soziale Kursus

des Volksvereins für das katholische Deutschland hat in der vorigen Woche in Köln stattgefunden. Annähernd 1000 Personen aus allen Ständen, Jung und Alt, von nah und fern, hatten sich in die Theilnehmerlisten als Hörer der „Volksuniversität“ eingetragen, und ein zahlreiches Auditorium fand sich regelmäßig zu den Vorträgen ein. Insbesondere war der Klerus stets zahlreich vertreten, ein erfreulicher Beweis dafür, wie sehr gerade in seinen Reihen die Nothwendigkeit praktisch-sozialer Mitarbeit anerkannt wird.

Die ersten beiden Tage des Kursus waren vorwiegend der Agrarfrage gewidmet. In schlichten, aber doch eindrucksvollen und überzeugenden Worten behandelte Herr Abg. Gutsbesitzer Herold aus Loevekinkloe in Westfalen in zwei Vorträgen sein Thema; er zeichnete die Ursachen der vielfachen Bedrängnisse, in denen sich die Landwirthschaft heute befindet, und prüfte die Mittel zur Abhülfe, insbesondere sofern sie vom Staate und der Gesetzgebung zu verlangen sind. Eine werthvolle Ergänzung bildete hierzu der Vortrag des Herrn Dr. Faßbender, Direktor des Verbandes ländlicher (Raiffeisen-) Genossenschaften der Rheinprovinz. In seinen Ausführungen über die ländliche Wohlfahrtspflege nach der wirthschaftlichen, sittlichen, geistigen und gesundheitlichen Seite gelangte auch die Nothwendigkeit der Selbsthülfe der ländlichen Bevölkerung zu entschiedener Betonung. Vor allem kennzeichnete Dr. Faßbender die große Bedeutung des Genossenschaftswesens, dessen weitester Verbreitung leider noch der Mangel an genossenschaftlichem Sinn in vielen Orten und Gegenden entgegensteht. Gerade in dieser Frage wurden auch in der Diskussion noch viele nützliche Erfahrungen mitgetheilt, aus denen die Theilnehmer des Kursus gewiß manche Anregung geschöpft haben.

Ein besonderer Vortrag betraf sodann die Interessen des Kaufmannstandes, und es wäre dringend zu wünschen, daß gerade die Gedanken des kaufmännischen Mittelstandes hineingetragen und fruchtbar gemacht wurden. Der Referent in dieser Frage, Herr Justizrath Jul. Bachem aus Köln, behandelte nämlich nach einer Darlegung über die neueren zum Schutz des Kaufmannstandes erlassenen Gesetze die Nutzbarmachung des Genossenschaftswesens für die kaufmännische Selbsthülfe. Man müsse lebhaft bedauern, daß von diesem hervorragenden Mittel der Selbsthülfe seitens der kleineren und mittleren Kaufleute bisher nicht ausgiebiger Gebrauch gemacht worden ist. Es fehle an Gemeinsinn, ohne welchen eine Genossenschaft nicht zur Blüthe gelangen könne. Zur Bekämpfung der vorhandenen Gefahr der Aufsaugung der Klein- und Mittel- durch die Großbetriebe könne aber nur auf dem Wege der Genossenschaftsbildung (Kredit- und Einkaufsgenossenschaften) Großes erreicht werden. Mochten sich im Kaufmannstande und unter den Freunden der praktischen Sozialreform recht viele opferwillige, thatkräftige und einsichtige Männer finden, welche an dem Ziele der wirthschaftlichen Organisation dieses Standes mitarbeiten! In diesem Wunsche klangen die instruktiven Worte des Referenten aus, die hoffentlich weithin ein Echo wecken werden.

Mit der Arbeiterfrage befaßten sich drei Vorträge des Herrn Professors Dr. Hitze, welcher in diesem Jahre in lichtvollen Ausführungen sich über die thatsächlich schon vollzogene Hebung der Lage des Arbeiterstandes und über die gleichwohl noch vorhandene Nothwendigkeit weiterer Reformen verbreitete. Er erinnerte vor allem an die Wohnungsnoth, Kindersterblichkeit, Verbreitung der Lungenschwindsucht in Arbeiterkreisen. Weiterhin legte er die Unhaltbarkeit bezw. Unmöglichkeit der sozialistischen Theorien und Endziele dar und erläuterte die praktische Bedeutung der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisation, durch welche die Gegenwartsarbeit gepflegt, die Arbeiterschaft von Zukunftsphrasen abgebracht, und die Arbeiterbewegung in gesunde Bahnen gelenkt wird.

Ein ganzer Tag des Kursus war ferner der Handwerkerfrage gewidmet und erfreulicherweise war hierbei auch eine erhebliche Betheiligung von Handwerkern selbst zu verzeichnen. Ueber die Organisation in Innungen und Handwerkskammern und ihre praktische Ausgestaltung sprach der Syndikus der Düsseldorfer Handwerkskammer, Dr. Grunenberg, über Nutzbarmachung des Genossenschaftsgesetzes für Handwerker. Dr. Reyhach aus Freiburg i. B. und über die Mitwirkung des Gesellenvereins zur Durchführung der Handwerker-Organisation: Gesellenpräses Schweitzer aus Köln. Weckung und Förderung der Selbsthülfe, das war der Grundgedanke, der sich durch diese, wie auch auf die anderen Erwerbsstände bezüglichen Vorträge gleich einem rothen Faden hindurchzog, das war der Gedanke, der den ganzen Kursus beherrschte, und der hoffentlich auch die praktische Konsequenz sein wird bei den vielen Theilnehmern.

Zu erwähnen sind neben diesen Hauptreferaten noch die lehrreichen Vorträge über die „Mäßigkeitsbestrebungen“ und über die „Sozialen Pflichten der Gebildeten, insbesondere des Klerus“ von Generalsekretär Dr. Pieper, über „Volksbildungsbestrebungen“ von Generalsekretär Müller und über „die Aufgaben der charitativen Frauenvereinigungen“ von Rechtsanwalt Karl Trimborn. Es wird sich indeß wohl noch Gelegenheit bieten, auf die Einzelheiten des Kursus zurückzukommen.

Hoffentlich werden die Tage in Köln einen neuen und nachhaltigen Erfolg des Volksvereins für das katholische Deutschland und der durch ihn geförderten Sozialreform darstellen. Durch den Volksverein soll ja, wie noch kürzlich das in Berlin erscheinende, allen sozialpolitischen Richtungen dienende Zentralblatt für Sozialpolitik, die „Soziale Praxis“ schrieb, „im katholischen Volke die noch vielfach herrschende Gleichgültigkeit gegenüber den sozialen Aufgaben der Gegenwart beseitigt und das soziale Verständniß geweckt werden sowohl für die Nothwendigkeit, daß fortschreitend die sozialen Gesetze ausgebaut und die geschaffenen Gesetze von den Betheiligten durchgeführt werden müssen, wie für die noch dringendere Nothwendigkeit, daß die Mitglieder der einzelnen Stände sich zur genossenschaftlichen Selbsthülfe in Berufsvereinigungen und wirthschaftlichen Genossenschaften zusammenschließen. Gleichzeitig wird Belehrung geboten über die praktischen Mittel und Wege, um die soziale Reformarbeit im Einzelnen zu bethätigen. Kurz: die große Masse soll sozial geschult werden.“ Die so herbeigeführte soziale Reformbewegung bedarf aber einsichtiger und geschulter Führer. Diese im Klerus und Laienstand zu werben, zu belehren für gemeinnütziges soziales Wirken, das war auch die Aufgabe des achten praktisch-sozialen Kursus.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den emeritirten Lehrern Hövels zu Brünen im Kreise Rees und Rhode zu Grietherbusch im Kreise Rees den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Deutschland.

: **Berlin,** 16. Okt. Die Prinzen Eitel Fritz und Adalbert sind an das Krankenlager der Kaiserin Friedrich gerufen. Die Abreise erfolgt heute Abend von Plön nach Homburg. — Der „Reichs-Anz.“ widmet dem verstorbenen frühern Gesandten in Hamburg, Birkl. Geheimen Rath v. Kusserow einen Nachruf, in dem es heißt: Der Dahingeschiedene hat sich in allen ihm übertragenen Stellungen durch immer gleiche Pflichttreue, vorzügliche Gaben und besonders anerkennenswerthe Leistungen hervorgethan. Ihm wird im Auswärtigen Amt stets ein treues und ehrendes Andenken bewahrt bleiben. — In die Stelle des zum Präsidenten der Zentralgenossenschaftskasse beförderten Herrn Heiligenstadt ist Dr. jur. Justus Zierold, ein Sohn des frühern langjährigen Abgeordneten, als Bankdirektor berufen worden, der vordem die Pommersche landwirthschaftliche Hauptgenossenschaft als Direktor geleitet hat. — Der Reichshaushalts-Etat für 1901 ist den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge Ende voriger Woche in einer Zusammenkunft der Staatssekretäre unter Zuziehung des Kriegsministers v. Goßler und des Direktors der Kolonialabtheilung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers festgestellt worden und geht nunmehr an den Bundesrath. — Die „Blätter melden: Das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft sprach sich gestern einstimmig gegen das System des Maximal- und Minimaltarifs aus und beschloß, diese Ansicht zur Kenntniß der betheiligten Behörden zu bringen. — Dem Bundesrath ist eine Vorlage zugegangen, wonach die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppelthaler vom 1. Januar 1901 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Sie werden bis zum 31. März 1901 bei den Reichs- und Landeskassen zu dem Werthverhältnisse von drei Mark gleich einem Thaler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechselung angenommen. — Nach den der Vorlage beigegebenen Erläuterungen wird nur mit einem geringen Betrag österreichischer Thaler zu rechnen sein, welcher von der Außerkurssetzung betroffen wird, höchstens etwas über eine Million Mark.

* **Ein Kohlenausfuhrverbot** soll, wie die „Tägl. Rundschau“ erfahren haben will, die Regierung bei weiterer Steigerung der Kohlenpreise zu erlassen entschlossen sein. Abwarten! Sollte das Verbot wirklich kommen, so kommt es wohl erst dann, wenn es den Verbrauchern nicht mehr nutzen und den Kohlenbaronen nicht mehr schaden kann.

* **Zu der geplanten Verlängerung der Küsten-Panzerschiffe** der Siegfried-Klasse schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, diese bedeute keineswegs ein Hinausgehen über den im vorigen Jahre seitens der verbündeten Regierungen vorgelegten Flottenplan. „Der Umbau der Siegfried-Klasse ist sowohl in der Budgetkommission wie im Reichstage lang und breit erörtert worden. Ebenso sind die für den Umbau erforderlichen Mittel von vornherein in der Kostenberechnung des Flottenplanes berücksichtigt worden. Der bezügliche Passus lautet auf Seite 10 des Entwurfs einer Novelle zum Gesetz betreffend die deutsche Flotte vom 10. April 1898: „Es entstehen aber noch weitere Kosten: 1. durch den Bau von Kanonenbooten und Spezialschiffen, 2. durch nothwendig werdende Umbauten älterer Schiffe, 3. durch Preissteigerungen in Folge technischer Verbesserungen, 4. durch Erhöhung der Materialpreise und Arbeitslöhne. Der voraussichtliche Geldbedarf für diese Anforderungen läßt sich nicht angeben. In der Geldberechnung ist zu der vorstehenden durchschnittlichen Jahresquote von 86,7 Millionen Mark ein Zuschlag von 12,4 Millionen Mark gemacht worden.“

♀ **Kaum glaublich!** Die Einfuhr ausländischer Wurst und ausländischen Büchsenfleisches ist bekanntlich seit dem 1. Oktober untersagt. Nun sollte doch Vorsorge getroffen werden, daß sobald als möglich Heer und Marine im Sinne des neuen Gesetzes ihren Bedarf vollständig aus inländischer Waare decken können, dazu wären eventuell neue Konservenfabriken anzulegen. So hat sich u. a. der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer der Provinz Schleswig-Holstein an den Kriegsminister mit dem Ersuchen gewandt, daß eine Militär-Konservenfabrik in Kiel, speziell zur Versorgung der Marine erbaut werde. Indeß wird in der „Deutschen Tagesztg.“ mitgetheilt, daß sich ein höherer Beamter, der die Verproviantirungsfrage unter seiner Leitung habe, folgendermaßen dazu äußerte: Der Kriegsminister habe seines Erachtens durchaus keine Veranlassung, irgendwelche Schritte zum Bau von weiteren Konservenfabriken zu thun, da aus dem Inlande massenhafte Offerten dort befindlicher Fleisch- und Konservenfabriken an ihn gelangt seien. Das ausländische Büchsenfleisch, speziell das australische, sei übrigens von so vorzüglicher Qualität, daß es schwer für die inländischen Fabriken sein würde, ebenso gut zu produziren. Auf den Einwurf, daß nun ja doch einmal vom 1. Oktober ab nach dem Gesetz kein ausländisches Wurst- und Büchsenfleisch mehr eingeführt werden dürfe, soll derselbe Herr erwidert haben: Das habe nichts zu sagen; in den letzten Monaten vor Inkrafttreten des Gesetzes seien derartige Quantitäten ausländischer Waare hereingekommen, daß man für 1½ Jahre genug habe. Späterhin stehe aber nichts dem im Wege, daß die deutschen Kriegsschiffe durch den Kaiser Wilhelm-Kanal führen und sich im Hamburger Freihafen-Gebiet, das ja nach wie vor dem unbeschränkten Import offen stehe, mit ausländischem Wurst- und Büchsenfleisch verproviantirten. — Sollte wirklich eine Reichsbehörde selbst auf diese Weise ein Reichsgesetz boykottiren?

* **Ueber den Küchenzettel der Ansiedlungskommission** bringt die „Berl. Korr.“ jetzt, nach zwei Monaten, noch einen langen Artikel, dessen Inhalt darauf hinausläuft, daß die tägliche Verpflegung mit 40 Pfennigen wohl möglich sei. Sie rechnet dabei aus, daß die Kosten der Tagesration auf Ansiedlungsgütern thatsächlich zwischen 50 bis 60 Pfg. ständen. Dabei rechnet sie die Kosten für Feuerung, Herbeinrichtung, Geschirr, Kochin u. s. w. mit, was alles doch mit dem Speisezettel selbst nichts zu thun hat. Nur dadurch erscheint der Küchenzettel in etwas besserem Licht, daß noch Erzeugnisse aus den Gemüsegärten, bestehend in Kraut, Kohl, Mohrrüben, Gurken, Obst u. s. w. geliefert werden, die bei dem Durchschnittspreis von 40 Pfg. nicht mitgerechnet sind. Andererseits wird aber bemerkt, daß von den Verwaltern vielfach von der Befugniß, die Kosten des Küchenzettels zu überschreiten, Gebrauch gemacht worden sei. Damit wird doch zugegeben, daß die 40 Pfg. nicht ausgereicht haben. Die „Berl. Korr.“ beruft sich weiter darauf, daß ein sehr gutes Verhältniß zwischen Verwaltern und Arbeitern bestehe und die Arbeiter nicht ausrückten. Das sei doch auch ein Beweis, daß die Beköstigung nicht unzureichend sei. Wenn sie schließlich bemerkt, daß eine theurere Beköstigung nicht gewährt werden könne mit Rücksicht auf die privaten Nachbarbezirke, so besagt das, daß diese ihre Arbeiter noch schlechter beköstigen. Diese Thatsache wurde jedoch s. Z. von der „Deutschen Tagesztg.“ ganz entschieden in Abrede gestellt.

* **Im Bunde der Landwirthe** im Hildesheimer Reichstagswahlkreise hat eine Spaltung stattgefunden. Ein Theil der Besitzer ist ausgetreten und hat im Verein mit Mitgliedern anderer Berufsstände ein selbstständige Vereinigung gebildet unter dem Namen „Niedersächsischer Bauern-, Arbeiter- und Bürgerbund“, der jetzt mit seinem Programm hervortritt und bereits viele Hundert Anhänger haben soll. Die „Deutsche Tagesztg.“ legt der Sache gar keinen Werth bei und spottet über das winzige Mäuslein.

* **Dresden,** 16. Okt. Die „Chemnitzer Allg. Ztg.“ meldet: In dem Befinden des Königs Albert von Sachsen ist im Laufe des heutigen Tages eine Verschlimmerung eingetreten, so daß der Hof vorläufig in Moritzburg verbleiben muß. Bei einem Ohnmachts-Anfall blutete der König aus Nase und Mund und verlangte nach einem Priester.

* **Kassel,** 16. Okt. Die Reichstags-Stichwahl in Rinteln-Hofgeismar ist auf den 23. Oktober angesetzt worden.

---

8)

** Harms Söhne.

Original-Roman von August Schacht.

„Mit Eugenie werde ich wohl sprechen“, entgegnete Fritz. „Doch auch Dir wird der Zusammenhang bald klar werden. Hast Du schon daran gedacht, daß ich mit dem Tage meiner Hochzeit mein eigenes Heim habe, daß Du Dich dann von Deiner Schwester trennen mußt?“

„Bah, daran liegt mir gar nichts!“ fiel der Baron fast lieblos ein, „wenn ihr mich dann und wann zu Tisch ladet, bin ich vollkommen befriedigt. Im Uebrigen hoffe ich doch, wird mein Schwager mich nicht im Stich lassen!“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte Fritz.

„Wie Du das verstehen sollst? Doch jedenfalls so, daß ich von Dir erwarte, Du wirst auch nach Deiner Hochzeit mich in der Position zu halten suchen, in die Du mich selbst hineingebracht hast.“

„Gerade über diesen Punkt wollte ich mit Dir reden. Du befindest Dich nämlich gründlich im Irrthum. Bedenke doch nur, seit ich mit Dir verkehre, hast Du mich ausgesogen. Geld und immer wieder Geld forderst Du, Du gingst sogar soweit, meine Unterschrift zu fälschen —“

„Fritz, bedenke Deine Worte!“ brauste der Baron auf.

„Ich habe nichts zu bedenken, denn ich spreche die Wahrheit“, fuhr Fritz unbeirrt mit einer Energie fort, die ihm sonst nicht eigen war. „Du hast meine Unterschrift gefälscht. Aber aus Liebe zu Deiner Schwester habe ich sie als die meinige anerkannt, ich habe selbst auf die Gefahr hin, meinen Vater zu erzürnen, den Wechsel eingelöst. Damit ist aber auch mein letztes geschehen. Wenn Du Dich noch weiter hier in dieser Stadt aufhalten willst, soll's mir recht sein, aber bedenke wohl, daß Du von mir keinen Heller mehr erhältst.“

„Das soll Dein letztes Wort sein?“

„Mein letztes.“

Der Freiherr schwieg und schien nachzudenken.

Plötzlich veränderte er den Ton. Fast demüthig sagte er zu Fritz:

„Eigentlich hast Du recht. Ich habe es ziemlich arg getrieben, namentlich in den letzten Monaten. Ich selbst weiß mir oft keinen Rath. Wenn nun einmal ein Ende gemacht werden soll, gut. Nein, nein, Fritz“, fügte er schnell hinzu, als dieser eine Bewegung machte, „glaube nur nicht, daß ich mir ein Leid zufügen könnte. Ich habe das Leben viel zu lieb. Aber wenn man ein neues Leben beginnen soll, muß man auch etwas zum Leben haben. Ich habe aber gar nichts. Wäre es da nicht das beste, wenn Du nur die Mittel gäbest, wenigstens etwas beginnen zu können.“

„Aber wie kann ich? Du weißt doch, daß ich selbst von meinem Vater ungemein knapp gehalten werde, zumal nun, da mein Onkel Geerd zurückgekehrt und sein Sohn Kurt bei uns ins Geschäft eingetreten ist.“

„Richtig, ich hörte schon davon, darüber muß ich mit Dir noch einmal sprechen. Aber geholfen muß mir werden, so oder so.“

„Weißt Du, Waldemar, ich will Dir noch einmal 5000 Mark geben, es ist aber das letzte Geld. Nur mußt Du mir versprechen, hierüber nichts verlauten zu lassen und bald nach der Hochzeit abzureisen.“

„Werde ich Dir unbequem? He?“ fragte Waldemar in seinem alten Ton.

„Du mir unbequem?“ entgegnete Fritz scharf. „Nein, ich wünsche Dich nur ganz von dem Abgrund zurückzuziehen, vor dem Du stehst. Hier kannst Du nicht bleiben, denn jeder kennt Dich, jeder glaubt, Du besitzest Vermögen. Du bist hier den mannigfachsten Versuchungen ausgesetzt, denen Du nicht widerstehen kannst.

„Na, ganz von der Hand weisen will ich Deinen Vorschlag nicht, aber solltest Du nicht 10,000 Mark flüssig machen können? 5000 Mark ist doch eine verdammt niedrige Summe!“

„Ich glaube nicht, doch ich will sehen, was ich thun kann. Wenn Du mir Dein Versprechen gibst, wird es immerhin möglich sein.“

„Dann werde ich Dir in den nächsten Tagen meine Entscheidung mittheilen. Gehst Du noch mit hinüber in den Saal?“

„Nein, ich habe vielerlei zu ordnen, ich ziehe vor, nach Hause zu gehen. Lebewohl.“

„Adieu.“

v. Greven ging mit seinem Schwager bis zur Treppe, dann begab er sich in das große Klubzimmer, wo er immer um diese Zeit eine stattliche Anzahl junger und älterer Herren traf. Während er über den Flur schritt, murmelte er vor sich hin: „Hahaha, ein anderes Leben! Nein, mein lieber Fritz, erst sollst Du „bluten“, das Weitere findet sich!“

Waldemars Eintreten wurde mit lautem Jubel begrüßt, denn wegen seines liebenswürdigen, gewandten Benehmens war er bei Jedem beliebt.

„Halloh, Greven“, rief ihm der lange, semmelblonde Sohn eines Bankiers zu, „kommen Sie her, hier ist Platz, wir rücken.“

Bereitwillig wurde Platz gemacht, und bald war ein lebhaftes Gespräch über Pferde und Rennen im Gange, das ausnahmslos von Greven geführt wurde. Man stritt sich über die Favoriten des nächsten Rennens auf der Horner Bahn, das am kommenden Sonntag stattfand. Greven zeigte sich über Alles orientirt, sodaß mancher der Anwesenden sein Notizbuch zog, um sich für die Wetten am Totalisator seine Notizen zu machen.

Plötzlich fragte der Sohn eines Großkaufmanns, Kurt Eife:

„Sagen Sie doch, Herr von Greven, wo bleibt eigentlich Fritz Harms?“

„Was weiß ich!“ entgegnete der Gefragte, und fügte mit komischer Betonung hinzu: „soll ich meines Schwagers Hüter sein?“

„Dies gerade nicht“, bemerkte Eifer, „aber ich hätte ihn gern nach den Veränderungen gefragt, die im Hause Harms Söhne vorgehen sollen. Haben Sie nichts Näheres darüber gehört, Herr Baron? Heute wurde sogar an der Börse davon gesprochen.“

Geflissentlich schien Greven die Frage zu überhören. Er erwiderte nur:

„Der arme Fritz steckt jetzt bis über die Ohren in Hochzeitsgedanken. Ich traf ihn vorhin, er wollte aber nicht mitkommen, da er seiner Aussage nach zu viel zu thun hat.“

„Und wie ist's mit dem andern?“ fragte der Bankiers-sohn.

„Mit welchem andern?“

„Mit der Veränderung, nach der ich fragte! Da soll ein Bruder von dem jetzigen Inhaber zurückgekehrt sein.“

„Ja, davon habe ich auch gehört, weiter weiß ich aber nichts.“

„Man munkelt, daß dieser Bruder noch ein väterliches Erbtheil von erheblichem Betrage ausgezahlt zu erhalten hat, daß die Firma ruinirt ist, wenn die Summe herausgenommen wird, daß deshalb der Sohn des Bruders vom alten Harms in die Firma eintritt.“

„Donnerwetter“, murmelte Greven, „da heißt es aufpassen!“

„Wie meinten Sie, Herr Baron?“ fragte Eife, der das Gemurmel gehört hatte.

„Nichts von Bedeutung. Ich wollte nur sagen, daß dann das Geschäft sehr wahrscheinlich einen großen Aufschwung nimmt.“

„Das ist leicht möglich, denn Geerd Harms und sein Sohn sollen tüchtige Kaufleute sein.“

„Für mich eine Mahnung, mein Schäfchen bald ins Trockene zu bringen“, sagte Waldemar zu sich, fügte dann aber laut hinzu: „Wie ist's mit einem kleinen Jeu?“

Das Wort schien zu elektrisiren. Alle sprangen auf. Einige verabschiedeten sich, die übrigen gingen in ein Nebenzimmer und gruppirten sich um einen großen grün überzogenen Tisch.

Der Bankiers-sohn nahm die Bank. Schweigend wurde pointirt, schweigend wurden die Karten abgezogen. Man hörte nur das Rollen und Klappern des Geldes.

Waldemar von Greven hatte seine Brieftasche herausgezogen und sein ganzes Vermögen, einige tausend Mark, vor sich hingelegt. Aber Fortuna schien ihm nicht hold zu sein, denn nur selten strich er einen Gewinn ein, immer war das Glück auf Seiten des Bankhalters, der nach jeder Taille sein „Faites le jeu“ ertönen ließ.

Aergerlich sprang Waldemar auf.

„Unverschämtes Pech heute“, rannte er Eife zu.

Der Bankhalter hatte diese Worte dennoch gehört.

„Wollen Sie die Bank übernehmen?“

„Wenn Sie keine Lust mehr haben, gern!“ 1116

Die Plätze wurden gewechselt, von Greven übernahm die Bank, nun wandte sich ihm das Glück zu. Schon nach Verlauf einer Stunde hatte er sein Kapital verdoppelt. Je mehr die Kaufleute verloren, desto eifriger pointirten sie. Aber alles Geld wanderte zum Bankhalter, nur dann und wann wurde ein kleiner Gewinn ausgezahlt.

Endlich trennte man sich, nachdem von Greven für einen der nächsten Tage Revanche versprochen hatte.

Mehrere der Kaufleute gingen zusammen nach Hause. Sie hatten absichtlich die Begleitung des Barons abgelehnt. „Wir müssen ihm einmal genauer auf die Finger sehen“, meinte einer von ihnen, „solches fortdauerndes Glück ist mir räthselhaft.“ Sie verabredeten noch, wie sie eine eventuelle Entlarvung des Falschspielers herbeiführen könnten, dann trennten sie sich.

Waldemar ging vergnügt nach Hause; er hatte nach ungefährer Schätzung 7000—8000 Mark gewonnen. In seinem Zimmer zählte er den Gewinn noch einmal nach, Alles in Allem waren ihm 8400 Mark zugefallen.

„Das genügt für einen Abend. So noch ein paar Mal, dann bin ich zufrieden. Nun heißt es morgen an die Arbeit gehen, damit am Sonntag alles in Ordnung ist.

(Fortsetzung folgt.)

Niederlande.

* **Haag**, 16. Okt. Im königlichen Schlosse Loo traf heute Abend Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin ein.

* **Haag**, 16. Okt. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Proklamation der Königin Wilhelmina, worin dieselbe ihre Verlobung mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin anzeigt.

Frankreich.

* **Paris**, 16. Okt. In dem heutigen Ministerrathe wurde der Zusammentritt der Kammern auf den 6. November festgesetzt. — Der französische Gesandte in Belgrad, Marchand, ist zum Gesandten in Stockholm ernannt worden.

Die Besprechungen in der Frage der Zuckerprämien zwischen den Delegirten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einerseits und denen Frankreichs andererseits dauern fort. Wahrscheinlich indessen werden dieselben nur zur Aufrechthaltung des status quo führen und nicht die Einberufung einer Konferenz, ähnlich der Brüsseler, zur Folge haben. Immerhin ist dieses Ergebniß nicht sicher, sondern nur nach dem gegenwärtigen Stande der Besprechungen als muthmaßliches Resultat anzusehen.

Bei dem heutigen feierlichen Wiederzusammentritt der Gerichtshöfe erfolgte zugleich die Einführung des neuen Generalprokurators Bulot. Dieser hielt eine Ansprache, in welcher er ausführte, die richterlichen Beamten dürften nicht vergessen, daß, wenn sie Richter sind, sie auch Vertreter der Regierung sind, welche von ihnen unbedingte Hingabe an die republikanischen Einrichtungen verlangen könne.

* **Paris**, 16. Okt. Zwischen dem Bischof in Laval und dem P. Hamelin, der in Laval seit langen Jahren der Schule und der Kirche des Ordens der unbefleckten Empfängniß vorsteht, besteht ein Konflikt. P. Hamelin erklärt, er weiche nicht von der Stelle, obschon der Bischof seine Kirche geschlossen habe, und seine Oberen, die nicht in der Diözese Laval wohnen, wiesen das Gesuch des Bischofs um Abberufung des P. Hamelin zurück. Bischof Geay ist seit drei Jahren Bischof von Laval, und seine erste That war, allen Pfarrern seiner Diözese einzuschärfen, sich nicht in die Politik zu mischen und mit den Beamten und Lehrern freundschaftlich zu verkehren. P. Hamelin wurde der Mittelpunkt des Widerstandes der sog. vornehmen Gesellschaft gegen den Bischof; denn in seiner Schule waren seit dreißig Jahren alle jungen Leute vornehmer Familien ausgebildet worden. Die öffentlichen Beschimpfungen des Bischofes bei seiner Abfahrt nach Lourdes und bei seiner Wiederkehr rührten denn auch lediglich von der jeunesse dorée her. Bischof Geay erklärte, er habe das gute Recht, einen Priester aus der Diözese zu entfernen, dessen Einfluß er für unheilvoll ansehe. Er führe keinen Krieg gegen den Orden der unbefleckten Empfängniß, aber er müsse sich die Oberaufsicht über die Mönche vorbehalten, die man in seine Diözese schicke. P. Hamelin habe in Laval den Ungehorsam genährt.

Großbritannien.

* **London**, 16. Okt. Die Wahlen sind beendet, nur das Resultat der Wahl auf den Orkneyinseln steht noch aus. Gewählt wurden 332 Konservative, 68 liberale Unionisten, 187 Liberale und Arbeitervertreter, 82 irische Nationalisten. Die Regierung hat eine Majorität von 130 Stimmen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Der Widerstand der Buren ist noch nicht gebrochen, sie setzen immer noch den Kleinkrieg mit großem Geschick und zäher Energie fort. Bald zerstören sie auf einer wichtigen Strecke den Schienenweg, bald nehmen sie englische Offiziere und Mannschaften gefangen, erbeuten sogar Kanonen und ergänzen ihre Vorräthe durch englischen Proviant, der ihnen in die Hände gefallen ist. Es ist für die Widerstandskraft und den Kampfesmuth der Buren bezeichnend, daß selbst die beispiellos rohen und gegen das internationale Recht verstoßenden Kundmachungen des Lord Roberts dem Kleinkrieg kein Ende zu setzen vermochten. Gewiß wird es dem „angesehenen Burgher" van Post auch nicht gelingen, Dewet von der Aussichtslosigkeit des weiteren Kampfes zu überzeugen. Der kühne Burenführer wird in der Entsendung dieses Mannes an ihn vielmehr ein Anzeichen dafür erkennen, welch große Bedeutung in diesem Augenblick die Beendigung des Kampfes für die Engländer hätte, die lieber ihre Truppen als deren Führer aus Südafrika zurückziehen würden. Auf wie wenig Entgegenkommen der „angesehene Burgher" bei Dewet zu rechnen hat, ergibt sich schon aus dessen bereits mitgetheilter Kundmachung, worin er jedem waffenfähigen Buren, der nicht im Felde steht, Strafe androht. Durch diese Kundgebung übernimmt Dewet die Verantwortung für die Handlungen der Kämpfer den Engländern gegenüber und wird seiner Gefolgschaft manchen Mann zuführen. Daß die Buren noch nicht gewillt sind, ihren Widerstand aufzugeben, geht deutlich aus folgender Meldung hervor:

* **London**, 16. Okt. Feldmarschall Roberts meldet aus Pretoria unter dem 15. dss.: General French ging mit der ersten und vierten Kavalleriebrigade von Machadodorp gegen Heidelberg vor, um das bis jetzt noch nicht durchstreifte Gelände aufzuklären. Oberst Mahon, der Kommandeur der berittenen Infanterie, wurde am 13. dss. in ein Gefecht verwickelt, das erfolgreich war: die Verluste an Todten und Verwundeten waren jedoch schwer. Todt sind drei Offiziere und acht Mann, verwundet wurden drei Offiziere und 25 Mann. General French besetzte gestern Carolina. Carabiniers erbeuteten auf dem Marsche einen Convoi der Buren. General Lyttleton setzt den Marsch von Lydenburg nach Middelburg fort. General Rundle berichtet, ein britischer Convoi sei am 11. Okt. auf dem Wege von Standerton nach Brede angegriffen worden. General Settle besetzte Bloemhof und machte 50 Gefangene.

* **Haag**, 16. Okt. Die Burendeputation wird demnächst einige europäische Hauptstädte besuchen.

* **Leutnant Cordua.** In der „Blumfontein-Post" wird ein Interview veröffentlicht, das der berüchtigte englische Geheimpolizist Gano, jener Spitzel, der in dem Hochverrathsprozesse gegen unsern unglücklichen Landsmann Cordua eine so verhängnißvolle Rolle spielte, einem brüsischen Journalisten „gewährt" hat. Die Triks, welcher dieser unglaublich niedrige Späher anwandte, um seine Opfer in das Netz zu verwickeln, sind von beispiellos niedriger Gesinnung. Wir entnehmen dem Bericht folgendes:]

„Als das Komplott nahezu reif geworden war, ritten Cordua und ich eines Nachts von Pretoria ins Gelände, um mit General Botha in Verbindung zu treten, mit dem wir ein Feuer auf einem bestimmten Kopje als Signal dafür vereinbart hatten, daß er mit einem Kommando in der Nähe eingetroffen sei. Selbstverständlich wußten die britischen Behörden alle Einzelheiten, und so erhielt ich den Befehl, mit Cordua hinauszureiten, um zu sehen, was dort thatsächlich vorging. Cordua wollte für mich eine Stellung im Stabe Bothas erwirken, und so hatte ich guten Grund, mit ihm zu gehen. Glücklicherweise fanden wir das Burenkommando nicht, wie verabredet, auf dem betreffenden Kopje vor, und nachdem wir stundenlang in der Dunkelheit herumgeirrt waren und niemand getroffen hatten, mußten wir nach Pretoria zurückkehren. Ich wußte, daß Cordua kompromittirende Papiere an seinem Körper trug, sah aber keinen Weg, mich derselben zu bemächtigen. Als wir dann aber, bevor wir zur Stadt kamen, in ein englisches Farmerhaus eintraten, um uns zu erfrischen, benahm ich mich mit Absicht in einer derartig verdächtigen Weise, daß der Farmer sofort ein in der Nähe stationirtes englisches Infanterie-Piquet benachrichtigte, das dann auch sofort die Farm umzingelte und uns arretirte. Ich hoffte, der kommandirende Offizier würde uns untersuchen lassen, was er jedoch vernachlässigte, und so blieb Cordua immer noch im Besitze der Papiere, die unbedingt erforderlich waren, um schlagende Beweise für das Komplott zu erbringen. Schließlich kam mir ein guter Gedanke, und ich flüsterte Cordua schnell zu: „Geben Sie mir schnell Ihre Papiere, man wird uns im Augenblick untersuchen. Er suchte mir dann sofort einige Briefe zu, und als ich diese schnell in meiner Tasche verschwinden ließ, sah ich, wie er einen Papierstreifen zerkaute und verschluckte. Die Briefe waren chiffrirt, und er hätte schauderhaft den Schlüssel dazu auf diese Art vernichtet. Meine nächste Sorge war nun, aufdringlich zu machen, wer sonst noch an dem Komplott betheiligt war. Als wir in einem Ochsenwagen nach Pretoria geführt wurden, sagte ich zu Cordua, daß diese Affäre sehr bedrohlich für mich sei und daß ich daher wissen möchte, wer mir wohl beim Entfliehen behülflich sein könne, worauf er mir verschiedene Personen in der Hauptstadt nannte, die mir jedenfalls eine Unterkunft gewähren würden. In der Stadt wurden wir als Gefangene nach dem Office des Gerichtsoffiziers gebracht, ohne daß Cordua irgend welchen Verdacht auf mich geworfen hätte. Diesen Eindruck hielt ich natürlich absichtlich aufrecht, um auch die übrigen Verschwörer noch fassen zu können. Es wurde daher arrangirt, daß ich durch eine Hinterthür unseren Wächtern entkam und mich als „glücklich entkommener Gefangener" bei seinen Freunden verbarg, die mich thatsächlich mit rückhaltloser Offenheit aufnahmen. Die Polizei suchte natürlich nach mir, und sobald ich in dem einen Hause arretirt war, ging ich später zu anderen Freunden Cordua's und machte auf diese Weise in meiner Doppelrolle die Runde bei sämmtlichen Verschwörern, die einer nach dem anderen in sicheres Gewahrsam gebracht wurden. Nach zwei Tagen erlaubte man mir, die Funktion als flüchtiger Gefangener aufzugeben, um zu meiner gewohnten polizeilichen Thätigkeit zurückzukehren." — —

Welch eine Gesinnung!

Der Aufstand der Boxer in China.

* Sämmtliche Mächte haben nunmehr der Delcassé'schen Note im Prinzip zugestimmt. So erfreulich diese Thatsache scheinen mag, so wenig ist damit im Ganzen für die Beendigung der Wirren gewonnen, zumal da neuerdings wieder Meldungen auftauchen, die zu berechtigten Zweifeln an der Ehrlichkeit der chinesischen Friedensvorschläge Anlaß geben. Die diplomatischen Kreise in Peking zweifeln, wie die „Agence Havas" berichtet, an der Echtheit des Strafedikts gegen Prinz Tuan und Konsorten, da ihnen eine beglaubigte Nachricht darüber noch nicht zugegangen ist. Große Aufmerksamkeit verdient die aufständische Bewegung in Südchina, welche sich, wie nunmehr feststeht, unter der Führung der chinesischen Reformpartei gegen die Mandschudynastie richtet. Die Aufständischen gewinnen immer mehr an Terrain und haben den gegen sie entsandten chinesischen Truppen bereits fühlbare Niederlagen beigebracht. Sunjatsen, der an der Spitze des gegen die Mandschudynastie gerichteten Aufstandes steht, ist derselbe reformfreundliche Chinese, der vor etwa vier Jahren dadurch allgemeines Interesse erregte, daß er in der Londoner chinesischen Gesandtschaft, in die er gelockt worden war, zurückgehalten wurde, um gewaltsam nach China gebracht zu werden. Es gelang Sunjatsen jedoch, sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen und seine Befreiung zu erreichen. Seine Verbindung mit Kanajuwei, der den Kaiser Kwangsü zu reformatorischem Aufsnehmen veranlaßte und seit dem Staatsstreich der Kaiserin unter englischem Schutz lebte, bedeutet eine Vereinigung sämmtlicher reformfreundlichen Elemente in Südchina. Die chinesischen Behörden sind anscheinend nicht in der Lage, den Aufständischen die Spitze zu bieten, obwohl gemeldet wird, daß 10,000 Mann aus den Vogueforts von Kanton zum Gefecht mit den Empörern ausgerückt sind. Die Erhebung scheint den Zweck zu verfolgen, die Reformer zu unterstützen, welche die Mandschus stürzen wollen. Gewaltthätige Räubereien nehmen in Kanton überhand. Die Lage ist Besorgniß erregend.

*

* **London**, 16. Okt. Die Ankunft der Leiche des Gesandten v. Ketteler wird demnächst in Shanghai erwartet. Auf Befehl Li-Hung-Tschangs machte der hiesige Taotai das Anerbieten, einen Trauergottesdienst abhalten und dabei Trankopfer darbringen zu lassen.

Aus Peking wird gemeldet: Die Vizekönige in Yangtsethal sind sehr aufgeregt über die Ernennung Yutschangs zum Gouverneur von Hupeh, die gegen Shangschiungs Willen erfolgte. Es heißt auch, daß der chinesische Hof ein geheimes Edikt erließ, das die Enthauptung aller Vizekönige und Gouverneure anbefiehlt, die sich geweigert hatten, die kaiserlichen Befehle auszuführen, d. h. die Ausländer zu ermorden.

Abendblätter melden aus Washington von heute: Der amerikanische Gesandte Conger telegraphirte, der Kaiser von China werde unter amerikanischem Schutze nach Peking zurückkehren.

Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg." aus Shanghai ist Kaiser Kwangsü in Singanfu eingetroffen.

Zur Handwerkerfrage.

§ **Rheinberg**, 16. Okt. In einer vergangenen Sonntag hier stattgefundenen Versammlung von Müllern des Kreises Mörs wurde nach vorausgegangener Besprechung die Gründung einer Zwangs-Innung der Mühlenbesitzer des Kreises Mörs beschlossen und ein Antrag an das Königl. Landrathsamt Mörs sofort eingereicht. Die Theilnehmer an der recht gut besuchten Versammlung traten, soweit dieses in der letzten Versammlung noch nicht geschehen, dem deutschen Müllerbunde bei.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

z **Krefeld**, 17. Okt. In einer am Montag in Düsseldorf stattgehabten Versammlung von Farben- und Glasgroßhändlern wurde ein Verband der Lack-, Farben- und Glas-Großhändler von Rheinland und Westfalen gegründet. Der Zweck des Verbandes ist, durch Besprechungen u. s. w. die allgemeinen Interessen der betr. Branchen zu wahren und durch gemeinsames Vorgehen die in denselben befindlichen Mängel und Schäden zu beseitigen. Dem Verbande traten sofort 72 Firmen bei. Der Sitz desselben ist Krefeld.

⊙ **Aachen**, 16. Okt. In mehreren rheinischen Blättern erschienen Mittheilungen über umfangreiche Arbeiterentlassungen auf den Hüttenwerken Rothe Erde und Phoenix (Eschweiler). Diese Nachrichten sind unzutreffend. Es sind lediglich, wie alljährlich im Herbste, solche junge Leute, die zu den Truppen ausgehoben worden sind, abgekehrt worden. Arbeiterentlassungen aus Mangel an Arbeit sind nicht vorgekommen.

* **Ravensburg**, 16. Okt. Gestern Morgen begannen hier Verhandlungen des Delegirtentages der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands, nachdem am Sonntag Abend eine Begrüßungsfeier im Konzerthause vorangegangen war. Nach dem „Oberschwäb. Anz." eröffnete Präses Redakteur Eckard den Delegirtentag mit herzlicher Begrüßung und gedachte des verstorbenen badischen Diözesanpräses Domkapitulars Dr. Gutmann von Freiburg, zu dessen Gedächtniß die Delegirten sich von ihren Sitzen erhoben. Als Vorsitzender wurde gewählt Dr. Spät (Biberach), als Stellvertreter Delegirter Bernzott (Kaiserslautern). Vertreten sind 103 Vereine mit 150 Stimmen; Delegirte sind es 88. Ueber den Antrag von Ravensburg betr. Krankenkassen berichtete Dr. Regbach (Freiburg). Als Mängel des bestehenden Gesetzes bezeichnete er die Verzettelung des Krankenkassenwesens, die Beschränkung der Rhgale von Heilmitteln, die zur Herstellung des Erkrankten nöthig sind, die Beschränkung der Aerztewahl, die zu geringen Leistungen an Wöchnerinnen. Zum Schluß verlangte er die Zentralisation der Krankenkassen, will aber die bisherige Mitarbeit der Arbeiter in den Krankenkassen gewahrt wissen und wendet sich gegen die Bevormundung der Bureaukratie im Krankenkassenwesen. Korreferent Hader theilte im wesentlichen die Ansicht des Referenten. Nach lebhafter Erörterung einigte man sich auf folgende Leitsätze:

Der 10. Delegirtentag hält eine Reform des Krankenversicherungsgesetzes für ein dringendes Bedürfniß.

Durch die Reform ist die Unterstützungspflicht der gesetzlichen Krankenkassen auf 26 Wochen auszudehnen.

Die gesetzlichen Krankenkassen sind zu verpflichten, alle zur Wiederherstellung der Gesundheit und Erwerbsfähigkeit erforderlichen Heilmittel unentgeltlich zu liefern.

Bei Berechnung des Krankengeldes ist auch der vier Mark übersteigende Tagelohn einzurechnen.

Den Wöchnerinnen muß die ersten sechs Wochen nach ihrer Niederkunft eine Unterstützung in der Höhe des Krankengeldes gewährt werden.

Den gesetzlichen Krankenkassen ist zu gestatten, im Falle der Verbringung eines Versicherten in ein Krankenhaus die Angehörigenunterstützung über die Hälfte des Krankengeldes auszudehnen; dagegen ist ihnen das Recht zu nehmen, das Krankengeld wegen Doppelversicherung zu kürzen.

Die gesetzliche Einführung der freien Aerztewahl und der Ausschluß aller im Inlande nicht approbirten Aerzte ist nicht im Interesse der Kasse und der Versicherten gelegen.

Die Zusammenlegung der Gemeindeversicherung mit der Ortskrankenkasse zu einer größeren Kasse ist wünschenswerth. Den übrigen gesetzlichen Krankenkassen ist zur Pflicht zu machen, bei gleicher Beitragshöhe mit der Ortskrankenkasse ohne besondere Aufnahmebedingungen die thatsächlichen Leistungen der an Ort und Stelle bestehenden Ortskrankenkasse als Mindestleistungen zu gewähren und die Wartezeit (für die freiwilligen Leistungen) in so weit fallen zu lassen, daß der die Mitgliedschaft einer organisirten Kasse wechselnde Versicherte keine Einbuße erleidet.

Bei der Zentralisation muß die freie Selbstverwaltung der Krankenkassen gewahrt und der den Versicherten bisher zustehende Einfluß in der Verwaltung erhalten bleiben.

Ueber Jugendvereinigungen berichteten Rath Hauser (Augsburg) und Redakteur Eckard (Stuttgart).

* **Leipzig**, 16. Okt. Der Tarif für das deutsche Buchbindergewerbe wurde heute nach vierwöchiger Tagung der Tarifkonferenz fertiggestellt, den Forderungen der Gehilfen nur theilweise entsprochen, die 53stündige Arbeitszeit allgemein abgelehnt. Die Annahme des Tarifs hängt von den in dieser Woche tagenden Gehilfenversammlungen in Berlin, Leipzig und Stuttgart ab.

Bezirksausschuß.

Nachdruck verboten. ? **Düsseldorf**, 16. Okt.

Aus den Verhandlungen des Bezirksausschusses theilen wir Nachstehendes mit:

Droguist und Apotheker. Der Apotheker Wilhelm Kaiser betreibt zu Ruhrort eine Drogerie, deren Schild die Aufschrift führt: „Kaiser-Droguerie von Wilhelm Kaiser, Apotheker, Kaiser-Droguerie". Die Polizeibehörde gab nun unter dem 8. August d. J. dem K. durch Verfügung unter Strafandrohung auf, die Aufschrift „Apotheker" aus seinem Firmenschilde zu löschen, weil dadurch das Publikum zu der Meinung kommen könne, es handele sich hier um eine konzessionirte Apotheke. Da sein Einspruch unberücksichtigt blieb, klagte K. beim Bezirksausschuß auf Aufhebung dieser Verfügung. Er sei geprüfter Apotheker und müsse auch die Berechtigung haben, das in einer das Publikum nicht täuschenden Weise anzuzeigen. Daß aber durch seine Schuld das Publikum auf den Gedanken gebracht werde, er habe eine Apotheke, bestreite er ganz entschieden. Der Bezirksausschuß gab der Klage statt und hob die polizeiliche Verfügung auf.

Versagung von Bauerlaubnissen. In Cleve gibt es mehrere Wege, die nicht ausgebaut, sondern Sackgassen sind. Eine solche ist auch die Schlußgasse, die vom Nassauerweg abzweigt. An dieser Gasse bezw. an der von ihm herzustellenden Verlängerung derselben will Herr Amtmann a. D. Zumloh je ein Haus errichten, jedoch wurde ihm dazu die polizeiliche Erlaubniß versagt, weil die Schlußgasse nach Ansicht der Stadt ein Privatweg sei. Ein jedes Wohnhaus müsse aber laut Bezirkspolizeiverordnung einen Zugang zu einem öffentlichen Wege haben. Der Amtmann klagte nun wegen dieser Versagung der Bauerlaubniß gegen die Ortsbaupolizei zu Cleve unter der Behauptung, die Schlußgasse sei eine öffentliche Straße. In einer ersten Verhandlung beschloß der Bezirksausschuß, Beweis über den Charakter der Straße zu erheben. Dadurch wurde festgestellt, daß der Weg privat sei. Der Bezirksausschuß war der Ansicht, daß die Clever Polizei im Irrthum sei, wenn sie die Bestimmung, daß jedes Wohnhaus einen Zugang zu einem öffentlichen Weg haben müsse, so auslege, daß es an einem öffentlichen Wege liegen müsse. Es wurde daher den Klagen des Amtmanns Zumloh Folge gegeben und die Bauerlaubniß ertheilt.

Kirchliches.

* **Kevelaer**, 17. Okt. In diesem Jahre haben laut „Kev. Volksbl." 444 Prozessionen unseren Wallfahrtsort und das Gnadenbild besucht.

Gerichtszeitung.

* **Styrum**, 16. Okt. Die Strafkammer III des königl. Landgerichts zu Duisburg hat den Antrag der königl. Staatsanwaltschaft auf Strafverfolgung des Redakteurs Schrage zu Essen, des Redakteurs Deberle zu Dortmund und des Inspektors Faust zu Styrum wegen Beleidigung des Gemeinde- und Wahlvorstehers Bottendruch zu Dümpten durch einen Artikel des „Rhein.-Westf. Volksfreundes" und der „Tremonia" beir. die letzte Reichstagwahl in der Gemeinde Dümpten abgelehnt.

Rheinland und Westfalen.

§ **M.Gladbach**, 16. Okt. Der Polizeisergeant, welcher sich am 6. ds. Mts. wegen unglücklicher Familienverhältnisse eine Revolverkugel in den Kopf schoß, befindet sich wider Erwarten auf dem Wege der Besserung und unterminirt im Krankenhause Spaziergänge. Er hat auf einem Auge die Sehkraft eingebüßt; die Kugel sitzt hinter dem Stirnknochen. In kurzer Zeit hofft der Sergeant das Krankenhaus verlassen zu können; im Polizeidienste wird er jedoch nicht mehr verwendet werden. — In der Weberei von Moses Steinberg ist eine 10prozentige Lohnherabsetzung angekündigt.

§ **Vom Rhein**, 16. Okt. Der Herr Minister des Innern hat angeordnet, daß bei der Prüfung der Naturalisationsgesuche von Niederländern, die ohne Vermögen sind und als Arbeiter oder in ähnlicher abhängiger Stellung ein nur geringes Einkommen beziehen, das durch die Fortdauer ihrer persönlichen Arbeitsfähigkeit und passender Arbeitsgelegenheit bedingt wird, mit einer gewissen Zurückhaltung zu verfahren ist. Bei einer umfangreicheren Einbürgerung derartiger, in ihrer Subsistenz wenig gesicherter Elemente steht bei ungünstigen Lohnverhältnissen und mangelnder Arbeitsgelegenheit namentlich in Zeiten eines wirthschaftlichen Rückschlages eine höchst bedenkliche Belastung unserer Armenverbände zu befürchten. Der Minister bezeichnet es als außerordentlich erwünscht, daß bei normaler oder aufsteigender wirthschaftlicher Lage holländische Arbeiter zur Bedeckung des in Industrie und Landwirthschaft herrschenden Arbeitermangels in möglichst großem Umfange zu dauernder Beschäftigung ins Land gezogen werden, hält aber zu diesem Zwecke eine Naturalisation dieser Elemente in größerem Umfange nicht für erforderlich; die holländischen Arbeiter werden vielmehr im Allgemeinen schon allein durch die hiesigen günstigen Lohn- und Arbeitsbedingungen genügend im Inlande zu dauernder Thätigkeit festgehalten werden. Eine Naturalisation solcher holländischen Arbeiter soll in der Regel nur dann erfolgen, wenn im einzelnen Falle ein besonderes staatliches Interesse — Heranziehung zum Militärdienst — vorliegt. Aus Billigkeitsrücksichten soll eine Naturalisation nur dann erfolgen, wenn die betreffenden Arbeiter oder die betreffenden Familien schon eine geraume Reihe von Jahren im Inlande beschäftigt gewesen sind, sich einwandsfrei geführt und sich dadurch als einen zu sich erwünschten Bevölkerungszuwachs erwiesen haben.

* **Dortmund**, 16. Okt. In der gestrigen Sitzung genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung den Ankauf der 370 Quadratruthen großen Besitzung der Wittwe Wirth Kühn an der Bismarckstraße zum Preise von 450,000 M. Der Magistrat plant auf dem Gelände die Errichtung einer Markthalle, indessen ist es noch fraglich, ob solche erbaut wird, da die Stadtverordneten über den Werth der Markthallen getheilter Meinung sind. Der für den Bau eines Stadttheaters gesammelte Betrag von 400,000 M. wurde zu 4½ Proz. Zinsen seitens der Stadt angeliehen.

Lokales.

□ **Krefeld**, 17. Okt. Das Kaiser-Panorama erfreut sich andauernd eines regen Besuches. Die gegenwärtig zur Ausstellung gebrachte Serie: „Bilder und Szenen aus der Weltstadt London" ist nicht allein interessant für solche, welche London noch nicht gesehen, sondern bietet auch für diejenigen, welche die Stadt bereits besucht haben, angenehme Erinnerungen. Von öffentlichen Gebäuden sehen wir die Nationalgalerie, den Justizpalast, die englische Bank, das Covent-Garden-Theater, das Marine- und das Finanzministerium, von interessanten Kirchen die Westminster-Abtei, die eine Länge von 168 m hat und in der Gestalt eines lateinischen Kreuzes gebaut ist, ferner die St. Pauls-Kathedrale, die berühmteste Kirche Londons, deren Bau eine Summe von über 16 Mill. M. erfordert hat. Das imposante Parlamentsgebäude, wohl der größte gothische Bau der Neuzeit, auf das wir einen Ausblick von der Themse aus genießen, erforderte an Baukosten gar 40 Mill. Mark. An Sehenswürdigkeiten seien noch erwähnt: Der Tower, der in den englischen Herrscherdramen eine so hervorragende Rolle spielte, die zahlreichen prächtigen Denkmäler, die Verkehrsszenen an den Hauptpunkten der Stadt, das Leben und Treiben auf der Themse mit ihrem gewaltigen Schiffsverkehr u. s. w. Das alles gibt dem Beschauer ein anschauliches Bild von der an Sehenswürdigkeiten und historischen Stätten so reichen Millionenstadt London. Ein Besuch dieses Zyklus können wir nur empfehlen.

** **Krefeld**, 17. Okt. Die vereinigten 17er begehen am Sonntag, 21. d M., Abends 6 Uhr, in den Sälen der „Königsburg" ihr 17. Stiftungsfest durch Konzert und Theater. Die „Dramatische Vereinigung Melpomene-Thalia" wird an dem Abend ein hübsches Theaterstückchen zur Aufführung bringen.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Die Postverhältnisse in Kevelaer. Die postalischen Verhältnisse in Kevelaer sind seit längerer Zeit außerordentlich unglückliche und sie verschlechtern sich von Tag zu Tag. Das hiesige Postamt ist so unscheinbar und klein, daß der Fremde es thatsächlich erst mit der Laterne suchen muß, und hat er es gefunden, dann wird er erstaunen über die primitiven Verhältnisse, die hier obwalten. Der riesige Packetverkehr, wie er im Sommer und im Winter in Kevelaer herrscht, macht immer mehr ein Postamt I. Klasse, mindestens aber ein Postamt II. Klasse zur unabweisbaren Nothwendigkeit, indessen die Oberpostbehörde verschließt sich hartnäckig allen Vorstellungen und belästigt hier ein Postamt III. Klasse, das den Anforderungen nicht gewachsen ist. Alle Umsicht des Postmeisters und aller Fleiß der Beamten vermag den Verkehr nicht zu bewältigen, und so kommt es, daß die Geschäftswelt fortwährend über die langsame und mangelhafte Bedienung zu klagen hat. Es müssen hier größere Räume geschaffen werden, außerdem muß das Personal vermehrt, mit einem Wort ein Postamt I. Klasse errichtet werden. Sollte man es für möglich halten, daß das Postamt in Kevelaer, in welchem Orte im Jahre Tausende von Menschen verkehren, noch nicht einmal ein Telephon besitzt! Von welcher Bedeutung der Postverkehr in Kevelaer ist, geht aus der im Jahresbericht der Handelskammer zu Krefeld pro 1899 enthaltenen Statistik hervor. Danach sind in Kevelaer aufgegeben worden 842,712, eingegangen 288,860 Briefsendungen, in Mörs, wo ein Postamt I. Kl. besteht, nur 510,900 bezw. 477,048 und in Xanten, wo ein Postamt II. Kl. ist, gar nur 212,914 bezw. 224,796 Briefsendungen. Aehnlich verhält es sich mit Packetsendungen. Während in Xanten (Postamt II. Kl.) 15,018 Packete ohne Werthangabe aufgegeben wurden und 20,430 eingingen, betrugen dieselben Positionen in Kevelaer (Postamt III. Kl.) 36,597 bezw. 29,744. So steht es aber fast mit allen Postsendungen, Kevelaer rangirt unbedingt unter die Postämter II. Klasse und es muß entschieden darauf gedrungen werden, daß die ungenügenden Postverhältnisse verbessert werden, schon im eigenen Interesse der Post selbst.

Vermischtes.

⊙ **Brüssel**, 16. Okt. Nette Zustände herrschen auf der belgischen Eisenbahn. Seit Sonntag Morgen sind nicht weniger als fünf Entgleisungen zu verzeichnen. In Vierset bei Ath entgleiste ein Güterzug, bei Hoegaerde drei schwer beladene Wagen eines solchen, bei Saint-Denis-Boveffe in der Nähe von Namur die Maschine und drei Wagen eines Güterzuges, bei Terneuren eine Rangirmaschine und bei Vieux-Dieu in der Nähe von Antwerpen ebenfalls eine Maschine. Personen kamen bei diesen Unfällen nicht zu Schaden; jedoch hatten alle Züge auf den betreffenden Linien ein- bis vierstündige Verspätungen.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

J. Nießen, die Hohenzollern im Glanze der Dichtung M. 3.60 geb. M. 4.50. Adolf Frickenhaus, Mettmann.

Maria Brocker, Im Reiche der Feenkönigin. Patriotisches Festspiel. 50 Pfg. L. Schwann, Düsseldorf.

P. Wolfgang Schaubmayer, O. S. B., Der Sonntag. 35 Pfg. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

Prof. Dr. Larenaire, Das zukünftige Leben. 35 Pfg. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

P. Augustin Liewehr, Der Weg zur Seligkeit. 35 Pfg. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

Der Botanismus oder: „Los von Rom!" 35 Pfg. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

P. Wolfgang Schaubmayer, Gedanken und Rathschläge für die heranwachsende Jugend. 15 Pfg. Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.

Patente.

Ertheilungen.

Maschine zum Oeffnen des Flors sammet- oder plüschartiger Gewebe. Cleff & Schmall und A. Langen, Krefeld. — Schutzwächter für Webstühle. J. J. Zubler, Brombach, bad. Wiesenthal. — Schützenwechselgetriebe für Webstühle. James Stevenson & Co. und A. Fohry, Meerane i. S.

Gebrauchsmuster.

Drahtflachfeder, zwischen deren Schlingen, welche durch zwei nach derselben Richtung gewickelte Drahtspiralen gebildet werden, dünnere Flachfedern eingesteckt sind, als in den Spiralen selbst. Th. Menskens und Jakob Blasius, Geldern. — Gleichzeitig als Reisemütze verwendbarer Kragenschoner mit mehreren, die Mützendecke bildenden, an einer Seite desselben angeordneten Lappen. A. Stern-Lehmann, Krefeld. — Karton-Krawattenhalter, bestehend aus einer Blechhülse und einer mit Rand versehenen Kapsel, in die eine Platte mit Zacken oder Spitzen eingepreßt wird. Seiler & Comp. Geldern.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 17. Okt. Depressionen liegen über West- und Nordeuropa, unter 750 mm westlich von Schottland und den Rigabusen. Der höchste Luftdruck beherrscht das Alpengebiet. In Deutschland ist es rabig, ziemlich kühl, theilweise heiter. Ostwärts vordringende, wärmere regnerische Witterung wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Hohe Traubenpreise. Bei der Versteigerung des Pfarrtraubenertrages in Ehrenstein (Württemberg) wurden Preise von 90 und 122 M. für den Zentner erzielt. Das sind die höchsten, je an der Mosel erzielten Traubenpreise, so schreibt man der „Köln. Ztg."

* Kaffeezufuhren. Nach einem Drahtbericht der Firma Emil Reiche aus Santos sind die Kaffeezufuhren größer, als erwartet worden war; sie werden voraussichtlich 1 Million Ballen betragen.

Berlin, 16. Okt. 1900

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.80 B	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B
	3 Monate	83.90 B	Petersburg	8 Tage	215.85 B
Madrid	14 Tage	82.40 B		3 Monate	215.85 B
	60 Tage		Mailand	8 Tage	215.95 B

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

D. Reichs-Anl. 1900	100.70 B	Essener do. IV. V.	00.00
Deutsch. Reichs-Anl.	91.20 B	do. 1898	00.00
do. do.	94.10 B	Köln. Stadtanl. 96	00.00
do. do.	85.50 B	do. do. 98	00.00
Preuß. Kons. Anl.	94.00 B	Rheinprov. Obligs.	00.00
do. do.	94.50 B	do. V. VII.	00.00
do. do.	85.50 B	do. X. XI. XVII.	91.00 B
Berm. Stadt-Anl.	99.00 B	do. IX. XI. u. XIV	00.00
Krefeld. 1900	00.00	do. XVIII.	00.00
Düsseld. Stadtl. 99	00.00	do. XIX. unk. 1905	91.00 B
do. do. 98 90 96	91.00 B	do. XXI.	100.00
Duisburg 92, 95, 97	00.00	Ostpreuß. Gold-Rente	97.80
do. von 1898	00.00	do. Pfdbr.-Rente	00.00
Elberf. Stadt-Oblig.	00.00	do. Gold-Rente	98.00 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Hyp.-Ver. unk.	98.00 B	Pr. Centr.-Bod. 87 91	00.20 bB
" " unk. 1905	90.00 B	" 1896 unk. 1904	90.20 bB
Pom. G.-K. 1905 uk.	90.50 B	" Hyp. XV-XVIII	90.20 bB
" " 1905 uk.	98.25 B	" XIX-XX	98.80 bB
Pomm. G.-C.-K. II	98.60 B	" Pfd. XVII 1905	90.50 B
" " III.	97.50 B	" " XVIII 1908	90.75 bB
" " XIII.	107.50 B	" " XVIII 1908	90.75 bB
" " XIII.	98.75 B	" " XIX 1909	99.00 B
Rhein. Hyp.-Bank	97.25 B	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	90.60 B
Preuß. Ztr.-Bd. 88 89	90.00 bB	unk. 1904	90.60 B
" 1895 unk. 1905	90.75 bB	Ostpr. Pfdbr.-Ztr. 1904	90.00 B
" 1894 unk. 1900	90.00 B	" " 1901	90.50 B
" 1895 unk. 1905	90.10 B	" " 1909	90.50 B
" 1899 unk. 1909	100.00 bB	" " 1909	100.00 B

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften

A.-G. f. Mont.-Ind.	93.75 B	Hörder Hütte	97.90 B
Allg. D. Kleinbahn	101.30 B	Kruppsche	99.60 B
Bochumer Union	95.80 B	Laurahütte	88.40 B
	103.80 B	Nordd. Lloyd	98.40 bB
	00.00	Ob.-Westf. Kalkwerke	100.60 B
Düssld. Draht-Ind.	102.00 B	Schalker G. u. H.	00.00
Elberf. Farbfabrik	00.00	Schuckert Elektr.	98.20 B
Gelsenkirchener	98.75 B	Siemens & Halske	98.60 B
Harpener	97.75 B	Westf. Draht-Ind.	99.00 B

Industrie-Aktien.

	Div.		Div.
Accumul. Berlin	11	118.20 bB	Hamburg, Packet.	0	119.00 B
Allgem. Elektricität	11	212.50 B	Hein.-Lahmeyer	0	73.00 B
Bankv. f. Rhld. u. Ind.	0	40.00 B	Hilpert & Co.	0	00.00
Bergmann Elektr.	0	00.00	Hirsch, Kupfer u. M.	0	00.00
Concordia, Bergw.-A.	0	230.75 B	Niederrh. H. Cahen	0	00.00
Concordia Spinnerei	0	00.00	Nordd. Lloyd (1900)	0	00.00
Continentale	0	00.00	Rhein. u. D. E.-G.	0	00.00
Dampfschlepp.-Werke	0	00.00	Rhein. Schamotte	0	00.00
Deutsche Gas-Aktien	0	00.00	Rhein.-Westf. Pulver	0	00.00
Dortm. Akt.-Brauerei	0	00.00	Schuckert Elektr.-Ges.	0	00.00
" Germ.-Brauerei	0	00.00	Stallberg, Gladb.	0	00.00
" Ritterbräu	0	00.00	Stolb. Zink G.-A.	0	00.00
" Union-Brauerei	0	00.00	Tuchf. Aachen ult.	0	00.00
Dynamite Trust	0	00.00	u. Filz, Aachen Pulv.	0	00.00
Eschweiler Bergw.	0	00.00	Union, Chem. Fabr.	0	00.00
" Eisenw.	0	00.00	Westf. Draht-Ind.	0	00.00
Gel. Bergw. Unterm.	0	00.00	" Stahlwerk	0	00.00
Germania Bergw.	0	00.00	" Zahlstelle	0	00.00
Gogen, Gußstahl	0	00.00	" Aktien	0	00.00

Bank-Aktien.

	Div.		Div.
Aach. Düsseld.-Bd.	0	127.25 B	Essener Credit-Anst.	0	133.25 B
Bankverein Bonner	0	00.00	Köln. Bankverein	0	101.10 bB
Bank f. elektr. Werte	0	123.00 B	Mülheimer Bergw.	0	00.00
Bank f. Rh.-Westf.	0	00.00	Niederrh. Kred.-Bank	0	00.00
Barmer Bankverein	0	123.50 B	Pomm. G.-C. B.-K.	0	00.00
Berg.-Märkische	0	00.00	Preuß. Bodenkr.-G.	0	00.00
Berg.-Mk. Bank (Bf.)	0	00.00	" Nrd.-B.-Kred.	0	58.60 B
Berl. Disk.-Bank	0	105.00 bB	" Ctr.-Bod.-Kr.	0	124.50 B
Mecklenburger	0	102.50 B	" Staatsbk.-Ct.	0	97.00 B
Deutsch. Eff. u. W.-B.	0	113.50 B	Reichsbank	0	150.00 B
" Gesell.-Bank	0	108.25 B	Rhein. Ct. Mülheim	0	85.75 B
" Grundk.-B.	0	129.75 B	Rhein.-Westf. B.-A.	0	117.75 B
Dortm. Bankverein	0	115.10 bB	Schaaffh. Bankv.	0	124.00 B
Düsseldorfer Bankv.	0	119.80 B	Schlesische Bankv.	0	114.50 B
Elberfelder Bankv.	0	00.00	Westdeutsche Bank	0	111.00 B
			Westfäl. Bank	0	00.00

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

	Div.		Div.
Aachen-Maastricht	0	000.00	Gotthardbahn	0	139.00 B
Deutsche Kleinbahn	0	122.50 bB	Italien. Südbahn	0	87.00 B
Dortm.-Gr.-Enking.	0	44.50 B	Mittelm.	0	87.00 B
Elbf.-Bücken	0	131.60 B	Ital.-Ldw. ung. Bk.	0	85.90 B
Kleinb. Ehrenbahn	0	119.75 B	Lüttich-Limburger	0	00.00
Marienb.-Mlawka	0	000.00	Ung. Ba.-Comm.-Bahn	0	107.50 B
Amsterdam-Rotterd.	0	000.00	Schweiz. Zentralb.	0	147.60 B
Canada-Pacific	0	86.75 B	" Nordostb.	0	87.75 B
North. Pacif. C.-A.	0	71.40 B	" Unionb.	0	00.00

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 16. Okt. Deutsche Bankplätze 122.90. London 25.14 25.18. Chef London, Mittelkurs 25.17. Chef Paris 100.10 B. 100.25 B. Amtliche Notirung Deutschland (Reichsb.-Giro) 122.90. Ventilo-tanz 3 Mt. 123.00. Privat-Wechseldiskont 3 Proz.

* Kopenhagen 15. Okt. Wechsel Paris Chef 48.07. London 48.06. Reichsbank-Giro 58.95. Deutsche Bankplätze kurz 58.95. Wien 58.05. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 16. Okt. Deutsche Plätze 58.07. Amsterdam 58.09.

* Rom, 16. Okt. Wechsel auf Berlin 130.55.

* Madrid, 16. Okt. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.60 auf Paris lang 108.45.

* Lissabon, 16. Okt. Wechsel Paris 749.00. Gold-Aufgeld 37.

* Paris, 16. Okt. Deutsche Plätze 121.

* Petersburg, 16. Okt. Wechsel auf London 3 Monate 93.75. Paris 3 Monat 37.37½. Berlin 3 Monat 45.77½. Chef. Berlin 46.27½.

* London, 16. Okt. Deutsche Bankplätze 20.70. Wien 12.52. Petersburg 24¼. Paris 25.32.

Baumwolle.

* Bremen, 16. Okt. Upland middl. gestrige 53 Pfg., schwach.

* New-York, 16. Okt. Baumwolle 10⅛, Orleans 9⅝, Zufuhr 59000 B., Export nach England 39000 B. dem Kontinent 40000 B. Lieferung: Okt. 9.28. Nov. 9.12. Dez. 9.13. Jan. 9.12. Febr. 9.11. März 9.12. Tendenz: Befestert sich nach der Eröffnung, gab aber später auf Liverpooler Berichte nach und schloß willig.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co

Grundkapital M. 21,000,000. Rückl. ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 16. Okt.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	169.35	168.95	Souveraind	20.38
		2 M.			englische Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	k. S.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.18
Brüssel		2 M.			Dollar-Stücke	4.16
London	1 L.	k. S.	20.46	20.42	französ. Noten	80.90
do.	1 L.	2 M.	—	—	belgische "	16.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.55	81.25	holländ. "	168.00
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.17
Italien. Plätze		k. S.	76.80	76.20	Noten	4.16
do.		2 M.			Österreich. "	84.00
Schweiz	pl. 100 Frc.	k. S.	81.25	80.95	Schweizer "	80.60

Bestmögliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Ankauf von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosungen.
Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Tarifaur Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 16. Okt. Betrieb der Seidentrocknung-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 22 Ztr. 1637 Anlage-Buen 1.—16. Okt. 443 Ztr. 29 473 Ctlogr. Total: 465 Ztr. 31 110 Ctlogr.

Viehmärkte.

* Krefeld, 17. Okt. Viehmarkt. Auftrieb 117 St. Großvieh 1. Qual. 60 62. 2. 58 60. 3. 56 58 M. Alles verkauft.

* Wien, 16. Okt. Viehmarkt. Zugetrieben 851 Stück Großvieh, 248 Bauern und Hausen, 2781 Schweine, 567 Kälber, 138 Schafe. Mittelpreis 1. Qual. 61-64. 2. 56-59. 3. 50-54 M., Bauern und Hausen 53-61 M., Schweine 1. 57 M., Schafe 56-63 M., per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 38-46 M. per 50 Kilo Lebendgewicht. Handel langsam.

* Hamburg, 15. Okt. Viehmarkt. Zugetrieben 1550 Rinder, Talchiern, Gutmern 62-64 M. 57 60.00 Lebte wie 56.00 59.00. Aeltere 50.00 53, geringere 45-47. Kühe 49 58.00 M. 50 Kilo Schlachtgewicht. 2619 Schafe, Hammel 58.62. Lämmer 57.55. Kälber 57.02 M. 9153 Schweine, schwere 54-56, gute leichte 53 56, geringere 51-52 M.

Frucht- und Oelsaatenmärkte.

* Krefeld, 16. Okt. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.50. 2. 14.80. 3. 13.80 M., Roggen 1. Qual. 14.20. 2. 12.80. 3. 11.80 M., Gerste 1. Qual. 15.00. Futterhafer 2.30 3.00 Heu 3.40 3.90. Futterstroh 4.40 M. Die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Flegeldrusch 15.00 M. die 100 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. ohne Faß 66.25 M., Rüböl per 100 Kilo fakturirte (ohne Faß) 67.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. per Kilo. Eier 3.25 M. per Mandl 1. Qual. 29.50. 2. Qual. 28.50 M. Weißer Hafer 1. Qual. 12.80. 2. Qual. 11.80 M.

* Berlin, 16. Okt. Getreidebericht. Es notirten die 100 Kilo: Weizen 1. Qual. 16.96. 2. 15.68. 3. 16.40. Roggen 1. Qual. 15.31. 2. 15.00. 3. 14.69. Gerste 1. Qual. — 2. Qual. — 3. Qual. — Hafer 1. Qual. 16.25. 2. 15.94. 3. 15.63. Futter 1. Qual. 12.00. 2. 11.00. Kartoffeln 4.50. Heu per Ztr. 2.50. Stroh per Schock 30.00. Butter per Kilo M. 2.00. Kleinkamen per Zentner 0.00 M.

* New-York, 16. Okt. Waaren-Schlußpreise.

Rother Winterweizen	73½	73½	Mehl (Spr. clears)	3.00	3.00
Weizen Oktober	72½	72½	Zucker, fair, ref. Mk.	4½	4½
" Dezember	73½	73½	Petroleum		
" März	75½	75½	" raffin. (Pack.)	8.75	8.75
" Mai	77½	77½	" Standd. (ab.)	7.40	7.40
Mais Oktober	46½	46½	" Philadelphia	7.40	7.40
" Dezember	42½	42½	" Pipe i. Newyork	110	110
" Mai	41½	41½	Getreidefracht	4	4

Weizen eröffnete stetig mit höheren Preisen, stieg auch weiter in Folge reichlicher Käufe und fester Kabelberichte, sowie auf Deckungen und schloß fest. Mais verlief auf Abnahme der Ankünfte, bessere Kabelberichte und Festigkeit des Weizens in fester Haltung und schloß fest. Kaffee verlief auf Deckungen der Bassiers in fortgesetzt fester Haltung und schloß fest.

Preisnotirungen der Syndikate im Oberbergamtsbezirk Dortmund, 15. Okt.

I. Gas- und Stammkohle: a) Gasflammkohle 12.00 13.50. b) Gasflammförderkohle 10.25 11.50. c) Stammförderkohle 9.50 10.50. d) Gasförderkohle 12.25 14.50. e) Fettförderkohle 12.50 13.25. f) Kokskohle, Ruhr- u. Fett- 12.50 14.00. Saar- 11.25 12.50. Saar IV 10.25 11.50. g) Magerförderkohle I. Sorte mit 7.50 8.50. II. Sorte mit 8.50 9.50. h) Grudekohle 5.50 7.50. — II. Fettkohle: a) Förderkohle 9.75 10.75. b) Schmiedekohle 10.75 11.75. c) Stammförderkohle 12.75 13.75. d) Stammkohle 12.75 13.75. e) Fettförderkohle 12.75 13.75. f) Kokskohle I 12.50 13.50. II 10.50 11.50. III Magere Kohle: a) Förderkohle 9.00 10.00. b) Kokskohle I 13.00 14.50. II Kokskohle I 11.00 12.50. II 10.50 11.50. c) Hochofenkoks 19.50 22.00. d) Gießereikoks I 20.00 23.00. II Gießereikoks 23.24. Brechkoks I und II 24.00 25.00 M. Tendenz: Bei Beginn der Kampagne stetig. Nächste Börse am 22. Okt.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fürstenschule) 17. Okt.

Barom.	Wind	Wetter	Temperatur Cell. Reaum.	Temperatur Cell. Reaum.	Regenhöhe
753	SW	5	5°	4°	Regen 0 W
756	SW	5	10°	8°	11° 8° W
757	SW	4	5°	4°	Minimum W
758	W	10	3°	3°	4° 3° W

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 1° Cell. (1° Reaum.)
Wetterbeobachtungen beginnen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Unwiderruflich 29. Oktober Ziehung
Königsberger 6240 Geldgewinne
Haupttreffer: 50,000, 20,000 Mark.
Loose à 3 M. 30 Pf. inkl. Port. u. Liste vers. A. Molling, Hannover. In Krefeld zu haben bei: Paul Hellenthal, J. Augerhausen.

Familien-Nachrichten

Geborene: Benno Walter Isaac, Rheydt, ein Knabe. — Ewald Meyler, Rockelberg bei Brüssel, ein Knabe. — Amtsrichter Mies, Köln, ein Mädchen. — Rechtsanwalt Cohen, Düsseldorf, ein Mädchen.

Verlobte: Amalie Stumm mit Gymnasiallehrer Heinrich Busenbender, Boppard. — Johanne Lauterjung mit Gustav Geldmacher, Solingen und Winterborn. — Luise Stockfisch mit Wilh. Seeger, Broich. — Käthe Gilz mit Karl Glaser jr., Duisburg.

Vermählte. Theod. Henkhaus mit Helene Schmitz, Neuß und Neußbroich.

Gestorbene: Apotheker H. Fischer, 44 J., Baden-Baden. — Ant. Badberg, 57 J., Elberfeld. — Löwe Ferdinande Freifrau von Kleinforgen, geb. Freiin von Schade-Salven, Paderborn. — Traudchen Ellinghaus, geb. Herdrüggen, 54 J. Bonn. — Theresia Althoff, 24 J. Balve.

Verein christl. Mütter St. Stephan.

Am 16. Okt. starb unser liebes Mitglied

Frau Maria Kuhnen.

Alte Linnerstraße 40.

Um recht zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung am Samstag, 20. Okt., Morgens 8½ Uhr bittet

der Vorstand.

Das Sechswochenamt

für den verstorbenen Herrn

Wilhelm Klüfer

findet Freitag, den 19. Oktbr., Morgens 8 Uhr in der Dionysiuskirche statt.

PATENT-BUREAU und technisches Bureau Gmehl von Brocker & Cie. Ingenieure Berlin, Friedrich Str. 112 Düsseldorf, Graf Adolfstr. 6.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Maggi zum Würzen, Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, Maggi's Bouillon-Kapseln, Maggi's Gluten-Kakao bei

F. W. Küppers, Hülserstraße 130.

Krefeld. Krefeld.
Auf dem Blumenplatze.

Original Kölner Hänneschen-Theater

Dir.: M. Schmidt.

Mittwoch, 17. Okt.: 2 Vorstellungen Nachm. 5 Uhr: **Die verwünschte Prinzessin** Abends 8 Uhr: **Der Zigeunerbaron.**

Es ladet ergebenst ein M. Schmidt aus Köln a. Rh.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.

Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, Anfang ½4 und 8 Uhr.

Ueber das vor Kurzem erschienene neue religiöse Schauspiel

Die lebendigen Fackeln Nero's

von Pfarrer Dr. Wilh. Esser, schreibt mir ein Jesuitenpater **daß das Stück auf der Bühne große Erfolge erzielen und sowohl ästhetisch, wie moralisch vorzüglich wirken wird. Es erhebt sich weit über die meisten Stücke der katholischen Dilettanten-Bühne.**

Der Preis ist 1.20 Mark, 10 Exemplare 8 Mark.

J. Esser, Verlag, Paderborn. 6149

Heil-Magnetismus!!!

für innere u. äußere Krankheiten.

!!! Danksagung !!!

In einer Behandlung wurde ich von einem Magenleiden durch Hrn. **Magnetopath Schaeferselter** M.-geheilt, wofür ich denselben bestens danke und weshalb ich denselben allen Magenleidenden empfehlen kann.

Krefeld, 1. Otto er 1900. **Cäcilia Krinz.**

Empfangsstunden 9—1 Uhr und 3—7 Uhr.

5913 37 Breitestr. Breitestr. 37

H. Schaeferselker, pr. Magnetopath.

Eine schon einige J. auf ein. Gute mit Käsefabrikation erfahr. fleißige katholische

Haushälterin

sucht sofort Stellung. Offert. besorgt die Geschäftsst. d. Bl. unter J. D. 6157. *

Laden-Einrichtung,

fast neu, passend für Bäcker oder Kolonialwaarenhandlung, sowie billig zu verkaufen. Näh. 6141

Fr. Thöing. Hohenbudberg.

Schöne junge **Hündin** (Foxterrier), zugelaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6145

Wir kommen einem innigen Herzensbedürfnisse nach, indem wir nach dem schönen Gelingen des Bazars

herzlichen Dank

sagen allen Mitwirkenden, die mit so vielem Fleiße und so großer Ausdauer thätig gewesen sind, den Geschäften, die uns in so reichem Maße unterstützt und allen Bürgern, die uns für den guten Zweck Gaben gespendet haben und nicht in letzter Linie der Presse, die uns in so entgegenkommender Weise behülflich gewesen ist.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.

Wollene Decken

in **großer Auswahl** neu eingetroffen, empfiehlt

A. Presser.

Cognac.

Französische

Cognac fine	à M.	3.—
Cognac vieux	" "	4.—
Cognac grande Champagne	" "	5.—
Cognac fine Champagne	" "	6.—
Cognac Hennessy ***	" "	8.50

Deutschen Cognac von **Mk. 2.—** an empfiehlt

Carl von Gartzen.

Thüringer Brüh-Würste

Paar 15 Pfg.

Carl Altgelt Gustav Sohn,

Ostwall 76. 6068 Nordstraße 23.

Billard!  **Billard!**

Wilh. Knipscher, Billard-Bauer, **Krefeld,** Bruchstraße 9,

empfiehlt Billards aller Art in jeder Ausführung. Tischbillards für Private und Wirthe. Reparaturen prompt und preiswerth. Vergrößerung älterer Billard zu billigsten Preisen. 6144

Sämmtliche Billards und Billard-Utensilien auf Lager.

Der heutigen Nummer liegt in Form eines hübschen Wandkalenders ein Bittgesuch des Herrn Kuratus Beyer um Gaben für den Bau einer Kirche in Gr. Lichterfelde-Berlin, welche der hl. Familie geweiht werden soll, bei. Wie bekannt ist die Kirchen-Noth in den Berliner Vororten sehr groß, weshalb wir diese Bitte einer freundlichen Beachtung unserer Leser warm empfehlen.

Permanente Ausstellung von über 500 Heiz-Oefen

(zur Zeit weit über 1000 Stück am Lager) **aller besseren Systeme.**



Abtheilung I:

Spezial-Geschäft für Haus- und Küchen-Geräthe.

Kataloge auf Wunsch.

Permanente Ausstellung von über 50 Kochherden.

Alleinverkauf der Ardent-Petroleum-Heizöfen, bester aller Petroleum-Heizöfen.

Abtheilung II:

Fabrik von Ziermänteln für Zentral-Heizung.

Marmor- und Majolika-Kamin-Oefen. Gas-Oefen.

Großes Muster-Lager.

Marmor-Schleiferei Ofen-Lackir-Anstalt.

Offerten und Zeichnungen kostenfrei.

Deuster & Zumbroich,

Hochstraße 47 Fernsprecher 513

Meine

Petroleum-Heizöfen

mit den neuesten Verbesserungen, brennen ohne Schornstein, absolut geruch- und gefahrlos,

können brennend von einem Zimmer zum anderen getragen werden und sind deshalb die beste und billigste Heizung an kalten Herbsttagen.

Probe-Oefen stehen gerne zu Diensten.

Friedrich Knaab,

Rheinstraße 121. 6034 Rheinstraße 121.

Hub. Güttes, Krefeld,

Neußerstraße 63a.

Bettfedern und Daunen

en gros & en détail.

Pflanzendaunen, Hasenspitzen u. Wollflocken. Bettschläuche, Kissen, Bezüge; Steppdecken, Strohsäcke 2c. Betttücher. 5328

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310

Hermann Bieding,

Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Druckſachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei M. Buscher

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Maria Portten

im Alter von 76 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die theure Hingeschiedene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, den 15. Oktober 1900.

Die Beerdigung findet Donnerstag Morgen 8 Uhr vom Trauerhause Lohstraße 238 (Liebfrauenpfarre) aus statt, wozu Alle, denen aus Versehen keine Einladung zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Hotel-Restaurant Th. Burde,

Königs-Allee 59, vis-à-vis **Apollo-Theater.**

Große luftige Zimmer incl. garn. Frühstück M. 1.50 höher

Gute Küche. Reine Weine.

ff. helle und dunkle Biere.

Diners von 12 bis 2 Uhr, sowie reichhaltige **Frühstücks- u. Abend-Karte.**

Halte mich den geehrten Besuchern Düsseldorfs u. des Apollo-Theaters bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

4608 **Th. Burde,** früher in Krefeld.

Kohlen-, Kalk-, Briketts- und Baumaterialen-Handlung

en gros **H. J. Baumeister jr.** en détail

Telephon Nr. 251, Krefeld, St. Antonstr. 241,

empfiehlt ihr großes Lager in sämmtlichen Sorten Kohlen, wie Schrott-, Fett-, Flamm- und Schmiedekohlen, Anthracit Nuß I und II, ferner Ia. Braunkohlen-Briketts (Marke: Grubl und Roddergrube) 1117

in Waggons fahren- und zentnerweise billigst.

NB **Bestellungen** werden auch am **Thiergarten 153** entgegengenommen. **Telephon 1854.** 5704

Bekanntmachung

betreffend

die Begebung von 30,000 Stück Reichsbank-Antheilscheinen.

Gemäss Artikel 1 und Artikel 8 des Reichsgesetzes vom 7. Juni 1899, betreffend die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875 (R. G. Bl. S. 311) und der Verordnung vom 3. September 1900 (R. G. Bl. S. 793) werden dreissigtausend Antheilscheine der Reichsbank, lautend ein jeder über eintausend Mark, hierdurch öffentlich zur Zeichnung unter den nachstehenden Bedingungen aufgelegt:

1. Die Zeichnungen werden bei dem Kontor der **Reichshauptbank für Werthpapiere in Berlin** und bei den **sämmtlichen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung**

am 18. Oktober 1900

in der Zeit von **9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags** entgegengenommen und alsdann geschlossen.

2. Der Zeichnungspreis ist auf **135** Prozent oder **1350** Mark für jeden Antheilschein festgesetzt.
3. Jede Zeichnung muss auf eine bestimmte Stückzahl von Reichsbank-Antheilscheinen zu je 1000 Mark lauten. Sie ist mittels Ausfüllung und Einreichung zweier gleichlautender Anmeldescheine zu bewirken, welche vom 12. Oktober d. J. bei jeder Zeichnungsstelle unentgeltlich entnommen werden können. Das eine Exemplar des Anmeldungsscheines erhält der Zeichner mit der Bescheinigung der Zeichnungsstelle über die erfolgte Zeichnung zurück
4. Zugleich mit der Zeichnung muss eine Anzahlung von 10 Prozent des gezeichneten Nennbetrages mit 100 Mark für jeden Antheilschein baar eingezahlt werden.
5. Die Zutheilung erfolgt in kürzester Frist. Sobald sie stattgefunden hat, wird ihr Ergebniss den Zeichnern bekannt gegeben. Zugleich werden dieselben aufgefordert, bei ihren Zeichnungsstellen gegen Rückgabe des in ihren Händen befindlichen Zeichnungsscheines und gegen Erstattung der vollen nach dem Reichsstempelgesetz vom 14. Juni 1900 (R. G. Bl. S. 275) von der Reichsbank zu entrichtenden Stempelbeträge für jeden zugetheilten Antheilschein einen Bezugsschein in Empfang zu nehmen und das im Verhältniss zu den zugetheilten Beträgen zu viel gezahlte Angeld abzuheben.
6. Die Bezugsscheine werden von dem Reichsbank-Direktorium ausgestellt und enthalten die Quittung über die Zahlung des Angeldes. Sie lauten auf den Namen der ersten Zeichner und können durch das Ausfüllen der auf ihrer Rückseite befindlichen Indossamente übertragen werden. Für die Form der Indossamente kommen die Bestimmungen der Artikel 11 bis 13 der Wechsel-Ordnung in Anwendung. Die ersten Zeichner bleiben für die Vollzahlung der ihnen zugetheilten Antheilscheine verhaftet; erfolgt dieselbe nicht rechtzeitig, so verfällt der darauf nach Ziffer 4 gezahlte Betrag dem Reservefonds der Reichsbank als Vertragsstrafe.
7. Für die Antheilscheine können sogleich nach der Zutheilung Theil- und Vollzahlungen geleistet werden. Letztere müssen jedoch spätestens bis zum 22. Dezember d. J. (einschl.) erfolgt sein. Alle Zahlungen sind bei dem Kontor der Reichshauptbank für Werthpapiere oder bei einer beliebigen Reichsbankhauptstelle, Reichsbankstelle oder Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung unter Vorlage des Bezugsscheines zu leisten, auf welchem Quittung geleistet werden wird. Ueber eine Voll- bezw. Schlusszahlung kann letztere jedoch nur von dem Kontor der Reichshauptbank für Werthpapiere zu Berlin oder einer Reichsbankhauptstelle oder einer Reichsbankstelle giltig erfolgen. Die Reichsbanknebenstellen vermitteln nach Erhaltung solcher Zahlungen lediglich die Ausstellung giltiger Quittungen an zuständiger Stelle. Aus Bezugsscheinen, auf welchen über die Vollzahlung nicht quittirt ist, können vom 23. Dezember d. J. ab irgend welche Ansprüche gegen die Reichsbank nicht mehr geltend gemacht werden.
8. Der Umtausch der Bezugsscheine gegen Reichsbank-Antheilscheine findet nach nälierer Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums in den ersten Monaten des Jahres 1901 statt. Die Aushändigung der auf den Namen der Zeichner ausgefertigten Antheilscheine erfolgt gegen Rücklieferung der Bezugsscheine. Hat ein Uebergang des Eigenthums eines Bezugsscheines stattgefunden, so wird dies auf dem Antheilschein vermerkt.

   Zur Prüfung der Legitimation des Einlieferers ist die Reichsbank berechtigt, aber nicht verpflichtet.
9. Auf einem Schriftwechsel lassen sich die Zeichnungsstellen nicht ein. Auswärtige haben Bevollmächtigte zu bestellen.

Berlin, den 10. Oktober 1900.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: **Graf von Posadowsky.**

Krefelder Schwimm-Verein.

Sonntag, den 4. November 1900:

Zur Feier des Stiftungs-Festes

Nachmittags 4 Uhr im Stadtbad:

Schwimm-Fest

(Vorführungen im Schwimmen, Springen und Tauchen, Wettkämpfe, Spiele), dabei

Konzert der Städt. Kapelle.

Einlass 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Eintritt für sämmtliche Mitglieder frei.

Eintrittskarten für **Nichtmitglieder** an der Stadtbadtkasse

im Vorverkauf:	a. Nachm. d. Festtages.
Herren M. 1.—,	M. 1.50,
Damen „ 0.75,	„ 1.50,
Kinder „ 0.50,	„ 0.75.

Abends 8 Uhr in der Königsburg:

Standarten-Weihe.

Kranz-Vertheilung an die Sieger in den Wettkämpfen:

Konzert der Städt. Kapelle

(38 Künstler unter Leitung des Herrn H. Kapellmeister Blättermann).

Fest-Ball mit **Keller-Fest.**

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Die Mitglieder sind gebeten, die ihnen gesendet zugehenden Einladungen als Ausweis vorzuzeigen.

Unsere Ehrenmitglieder, außerordentlichen und übenden Mitglieder mit Damen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Fest-Ausschuß.

M. Heidenreich's Engros-Geschäft.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß meine diesjährige

Muster-Ausstellung in Spielwaaren

fertig gestellt und zur leichten Uebersicht geordnet ist.

Ich führe wie bekannt eine großartige Auswahl in den neuesten und gangbarsten Artikeln der **Spielwaaren-Branche** in jeder Art und Preislage.

Mache besonders auf ein schönes Sortiment **gekleideter Puppen, Puppenköpfe in Porzellan, Metall, Holz, Papiermaché** und **Celluloid** aufmerksam.

Außer Spielwaaren unterhalte stets ein **großes Lager** in

Schmuck- und Lederwaaren.

Große Auswahl in **Haarschmuck, Broschen, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Photographie-** und **Postkarten-Albums, Rauchservice, Schreibzeuge, Menagen, Nippsachen** und **Kurzwaaren aller Art.**

Tornister und **Schultaschen** in solider Waare.

Sämmtliche Artikel sind in großen Vorräthen am Lager und bei allen die **allerbilligsten Engrospreise.**

Bei reeller u. kulanter Bedienung u. prompter Besorgung halte mich bestens empfohlen

M. Heidenreich,

Hochstr. 77, Engros-Geschäft, Hochstr. 77.

Vereinigte 17er.

Sonntag, 21. Oktober cr., Abends 6½ Uhr.

in den Sälen der **Königsburg:**

17. Stiftungs-Fest,

bestehend in

Konzert, Theater

und später

geschl. Festball,

unter freundlicher Mitwirkung der Dramatischen Vereinigung **Melpomene-Thalia.**

Die Mitglieder mit ihren Damen ladet zu dieser Festlichkeit freundlichst ein

Der Vorstand.

Karten sind zu haben bei den Mitgliedern und im Vereinslokale Brauerei Rohren.

Programm an der Kasse.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 17. Okt. 1900: 24. Abth. Vorstlg. (roth). **Neu einstudirt:**

Vicomte von Létorières.

Lustspiel von Karl Blum. Anf. 7½ Uhr. Ende gegen **10** Uhr.

Donnerstag, den 18. Okt. 1900. (außer Abonnement):

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Novität. Novität.

Francillon

Schauspiel v. Alex. Dumas (Sohn). Anfang **8** Uhr. Ende **10½** Uhr.

Kaiser-Panorama

Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche

Diese Woche:

London

mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten

Driessenhof.

Empfehle ein vorzügl. **Glas Bier,** hell und dunkel, der „Kref. Union-Brauerei", sowie **reine Weine.**

Den geehrten Billardspielern zur gefl. Nachricht, daß ein

schönes Billard

zur Benutzung aufgestellt ist.

Gleichzeitig bringe

schönen Lokalitäten

den verehrten Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. 5597

J. V.: **N. Esters.**

5—6000 Mk.

an erster Stelle gegen doppelte Sicherheit zum ausleihen bereit.

Offerten unter H. H. 5972 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2000 Mark

werden von einem Geschäftsmann, Eigenthümer, auf 1 Jahr gegen gute Zinsen und Sicherheit zu leihen gesucht.

Offerten unt. A. Z. 6048 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten

Eckhaus,

zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 6154*

Ein Wirth

sucht eine gutgehende Wirthschaft zu miethen oder zu kaufen.

Offerten unter R. M. 610 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sekretärschank

wegen Mangel an Raum z. verk. * Gartenstr. 63, 2 m. sch.

Ein gebrauchter guter

Flügel

(Klavier) zu kaufen gesucht

Offerten unter N. 6143 an di Geschäftsstelle d. Bl

Hülfsarbeiter

nicht unter 16 Jahren

sofort gesucht.

Adressen beliebe man in der Geschäftsst. d. Bl. niederzulegen. 6125

Junger Konditorgehülfe und Volontär

sucht 6133 **Karl Sieben,** Viersen.

Eine hiesige größere Seidenstoff-Fabrik **sucht** einen jungen

Kommis

für Comptoir und Lagerarbeiten. Eintritt 2. Jan.

Offerten sub O. P. 6148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Guterhaltenes billiges

Pianino

gesucht.

Offerten sub Z. 6142 an di die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Engros-Geschäft (nicht Seide) sucht einen katholischen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Selbstgeschrieb. Offert. unter M. 8. 6150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Besseres Mädchen,

im kochen erfahren sowie im Haushalte selbstständig, sucht **Stelle zur Stütze der Hausfrau** bei Familienanschluß.

Offert. unter M. 6127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Mann mit einf. **Buchführung,** Führung d. Lohn- und Krankenkassen-Bücher wie sonstigen Kontorarbeiten gut vertraut, sucht p. sof. Stellung unt. bescheid. Ansprüchen. Schriftl. Angebote unt. A. K. 6124 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für ein junges

Mädchen Lehrstelle

in ein **Manufakturwaaren-Geschäft** gesucht.

Gefl. Offert. unt. M. L. 6130 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junger zuverlässiger

Schweizer

sucht Stellung 6101

zu 20 Kühen. Gute Zeugn. vorhanden. Näh. Auskunft bei **Jos Lustenberger,** Benrad b. Hüls.

Mädchen, aus sehr gut. Familie, vom Lande, 22 Jahre, kath., sucht Stelle als Stütze der Hausfrau od. in Kolonialwarengesch. bei Familienanschl. Off. u. L. P. 6076 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mädchen,

welches etwas nähen kann, zum Kostümnähen gesucht.

Näheres Hochstr. 23, Eingang Mittelstraße.

Ein junger Schneider, verheir., sucht Stelle in fl. Geschäft als Zwischenmstr. o. Zuschneider. Offert. unter D. 6125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne junge

Schweine

zu verkaufen 6071

Haus Rath, Traar bei Krefeld.

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ziehung Samstag.

Meißener Dombau-Geld-Lotterie.

Loose à M. 3.—.

Ferner empfehle:

Wohlfahrts-Loose à M. 3.30

Berliner Rothe-Kr.-Loose „ 3.30

Nach ausw. 10 Pfg. mehr f. Porto.

Paul Hellenthal,

6146 Königstraße 117, Zigarren- und Lotterie-Geschäft

Anfertigung

von

Herren Maaß-Anzügen,

sol. Arbeit elegant. Sitz garantirt. Arbeitslohn zu Anzug 8—11 M., Paletot 6—8 M.

Bestellung werden entgegengenommen 6128

Elisabethstr. 28, Unterhaus.

Johannis- und Stachelbeer-Pflanzen,

große rothe Holländer, einjährige 10, zweijährige 20, dreijährige 30 Pfg. empfiehlt 6102

Joh. Pasch, Hüls.

Sofort gute Existenz.

Für meine altbek. Hamb. Cigarrenfabr. suche sogl. einige achtb. tücht. Herr., welche Restaurat., Händler u. bes. Aeußerst günst. Bedingung. **Otto Dettmann,** Hamburg-Borgfelde

---

Für die hl. Mission



empfehle

bemalte Heiligen-Statuen, Hang- und Stehkreuze

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Missionsbücher

für alle Stände.

Rosenkränze, Sterbekreuze, Skapuliere u. s. w.

in großer Auswahl. Billigste Preise.

Hch. Vermeulen

Luisenstraße 60,

gegenüber der Stephanskirche.

Atelier für Gießerei und Polychromie religiöser Statuen.

A. Janaschek, Schneidermeister,

St. Antonstraße 59,

empfiehlt sich zu allen

Anfertigungen nach Maaß für Herrengarderoben.

Auf Wunsch werden auch Stoffe geliefert. 5600

Atelier 3073

für Zahnleidende u. künstl. Zahnersatz

Gottfr. Fischler

Neuestr. 10a.

Ein gebrauchter guterhaltener

Füll- oder Regulirofen

für großes Wirthschaftslokal zu kaufen gesucht. Offert. unt. F. K. 50 postl. Viersen erbet.